

1 **Antrag zur 10. MIT-Bundesdelegiertenversammlung 2011**

2 **Antragsteller: MIT-Bundesvorstand**

3 **Verfasser: Kommission Energie und Umwelt**

4 **Kommissionsvorsitzender: Dieter Bischoff**

5
6
7 **Die Zukunft der Energiewirtschaft ist SMART**

8 **– Umgestaltung der Energiewirtschaft nicht am Mittelstand vorbei –**

9
10 Die seit Jahrzehnten etablierten Strukturen der Energiewirtschaft befinden sich im
11 Umbruch. Der Anteil regenerativer Energien an der Gesamtversorgung wächst.
12 Messgeräte zur digitalen Ermittlung des Verbrauchs von Strom, Gas, Wärme und Wasser
13 sowie die Modernisierung der Netzinfrastruktur sind in aller Munde. Die verbreiteten
14 analogen Messgeräte zur Verbrauchserfassung werden in den Folgejahren schrittweise
15 durch digitale Zähler, sogenannte Smart Meter, ersetzt. Smart Meter ermöglichen
16 Haushalten, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen die permanente Überwachung des
17 eigenen Verbrauchs mittels tatsächlicher Verbrauchsdaten.

18
19 Intelligente Zähler sind die technische Basis für das **Smart Metering**-Konzept. Unter
20 Smart Metering werden allgemein alle Leistungen des Messstellenbetriebes
21 zusammengefasst, bei denen mittels elektronischer Messtechnik Verbrauchsmengen
22 gemessen, gesammelt und weiterverarbeitet sowie Zusatzdienstleistungen wie etwa
23 Überwachungs- und Alarmierungsfunktionen erbracht werden.

24
25 In Zukunft werden Smart Meter mit intelligenten Versorgungsnetzen, den sogenannten
26 **Smart Grids**, zu einer Art „Internet der Energie“ miteinander verbunden. Solche
27 Netzverbände entwickeln sich aus dem schrittweisen Umbau der Energiewirtschaft in
28 Richtung dezentraler Energieerzeugung.

29
30 Smart Metering und Smart Grid werden in Deutschland die Energieversorgung in den
31 kommenden Jahren grundlegend verändern. Beide Konzepte repräsentieren die zentralen
32 Lösungsansätze und Instrumente für eine nachhaltige Neugestaltung der
33 Energiewirtschaft. Die Aufgabe der Energiewirtschaft von morgen ist es, angesichts von
34 Klimawandel und Ressourcenknappheit bei gleichzeitig wachsendem globalen
35 Energiebedarf die zukünftige Versorgung im Spannungsfeld

36
37 **Energie gewinnen – Energie verteilen – Energie sparen**

38
39 bedarfsgerecht zu wirtschaftlich akzeptablen Konditionen sicherzustellen. Entlang der
40 gesamten Wertschöpfung sind neben den bekannten Großunternehmen auch eine
41 Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen der Energiewirtschaft erfolgreich tätig.

43 Die MIT als Anwalt der spezifischen Interessen und Forderungen des Mittelstands
44 unterstützen das Engagement der mittelständischen Versorgungswirtschaft bei deren
45 Bestrebungen, Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die diesen notwendigen Umbau
46 der Energiewirtschaft vorantreiben.

47
48 Der umfassendste Umbau der Energiewirtschaft seit Gründung der Bundesrepublik
49 Deutschland muss unsere mittelständische Wirtschaft angemessen berücksichtigen und
50 stärken.

51 Daher fordert die MIT
52

- 53 • die Energiewirtschaft weiter für dezentrale, mittelständische Strukturen zu öffnen,
- 54 • die vorhandenen Oligopole aufzuweichen und deren Neubildung auf dem deutschen
55 Energiemarkt durch die Sicherstellung von Chancengleichheit für alle Marktakteure
56 zu verhindern. Der Wettbewerb in der Energiewirtschaft ist zu fördern und an
57 marktwirtschaftlichen Prinzipien auszurichten,
- 58 • ungehinderten Zugang zu den Versorgungsnetzen und Energieverbrauchern für
59 kleine und mittlere Energieversorgungsunternehmen,
- 60 • beibehalten der bisherigen Praxis der Bundesnetzagentur bei der flächendeckenden
61 Einführung intelligenter Zähler, dem sogenannten Rollout, auf eine einseitige
62 Festlegung auf bestimmte Marktteilnehmer zur Stärkung des Wettbewerbs zu
63 verzichten,
- 64 • den diskriminierungsfreien Zugang unabhängiger, mittelständisch geprägter
65 Messstellenbetreiber (MSB) zu den intelligenten Zählern beim Endverbraucher
66 sicherzustellen, da das Messwesen auch von kleineren bis mittleren Unternehmen
67 regionaler Prägung wirtschaftlich und technisch sinnvoll übernommen werden kann,
- 68 • unsere mittelständische Wirtschaft als Jobmotor und regional verankerte
69 Wirtschaftskraft am enormen Investitionsbedarf im Zuge der Einführung von Smart
70 Metering und Smart Grid adäquat partizipieren zu lassen,
- 71 • die Exportfähigkeit deutscher Smart-Technologien verstärkt zu unterstützen.

72
73 Smart Metering und Smart Grid sind heute mehr als nur Schlagworte zur Beschreibung
74 eines kurzfristigen Trends innerhalb der Energie- und Wohnungswirtschaft. Der Umbau
75 unserer Energieinfrastruktur in Richtung intelligenter Technologien und Netze hat in ersten
76 Ansätzen bereits begonnen. Wir von der MIT unterstützen und fördern diese
77 Transformation der Energiewirtschaft. Die Kosten müssen jedoch immer im Verhältnis zum
78 Nutzen und zu den möglichen Einsparungen stehen.

79
80
81